

# Archäologie der kleinen Dinge

## Neuzeitlicher Grünabfallplatz mit Bombenschutt am alten Friedhof im „Franzosen Wäldchen“

von

Frank Verse und Milena Wingenfeld

Der alte städtische Friedhof im „Franzosen Wäldchen“ wurde 1531 als „Kirchhof vor dem Peterstor“ angelegt. Während der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts wurde er erheblich erweitert und bis zum Ende des Jahrhunderts für Bestattungen genutzt. Danach traten der 1877 angelegte mittlere städtische Friedhof und vor allem der 1906 neu geweihte Zentralfriedhof an seine Stelle. Heute dient der alte Friedhof als stadtnahe Parkanlage, wobei noch immer ca. 90 Grabdenkmäler sowie die inzwischen profanierte Friedhofskapelle erhalten sind.<sup>1</sup>

Im Zuge der Neugestaltung des Friedhofgeländes wurden auch Pflanzgruben für Bäume ausgehoben. Dabei wurden an der südwestlichen Friedhofsmauer überraschend ein Grabstein sowie Glas- und Blechfragmente freigelegt. Bei einer ersten Besichtigung der Grabungsstelle ging man zunächst von sekundär entsorgtem Schutt aus. Erst bei den daraufhin einsetzenden archäologischen Untersuchungen konnte ein ca. 4,8 x 4,1 m großes Geviert freigelegt werden (Abb. 1). Dieses bestand aus sekundär verbauten Grabsteinen sowie Sockeln und Architekturteilen von Grabmonumenten. Die Steine lagen zwei- bis dreilagig übereinander und waren teils mit Zement verputzt, teils in Form von Trockenmauerwerk lose übereinander gesetzt. Auch der Boden war in dieser Art vollständig gepflastert. Vom Friedhof aus führte eine aus Erde und zerschlagenen Steinen bestehende Rampe bis an die Oberkante der Mauer.

Zu dem Bauwerk gibt es keine schriftlichen Aufzeichnungen. Der jüngste sekundär verbaute Grabstein stand einst auf dem Grab von Rudolf Schwarz, der nicht einmal ein Jahr alt am 9. Januar 1895 verstorben war (Abb. 2).

---

<sup>1</sup> D. GRIESBACH\_MAISANT (Bearb.), Kulturdenkmäler in Hessen. Stadt Fulda, unter Bitarbeit von M. REITH und mit einem Beitrag von W. KIRCHHOFF. Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland - Kulturdenkmäler in Hessen (Braunschweig, Wiesbaden 1992) S. 275f.



Abb. 1: Der freigelegte Grünabfallplatz am alten Friedhof im „Franzosen Wäldchen“ in Fulda (Foto M. Wingefeld).

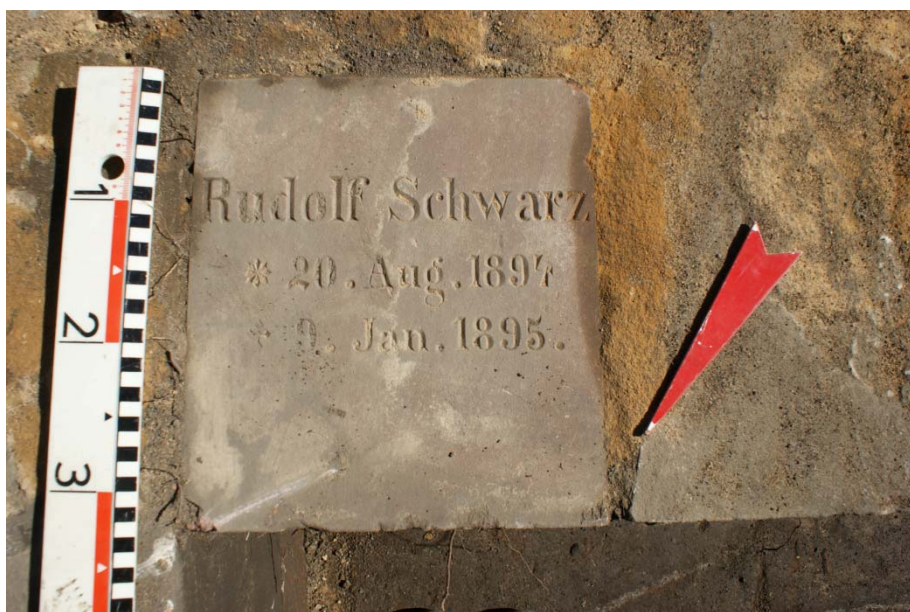


Abb. 2: Der sekundär verbaute Grabstein von Rudolf Schwarz (Foto M. Wingefeld).



(Foto D. Bley, Vonderau Museum).

Ein Tassenfragment mit Hakenkreuz am Boden gehörte wohl einst zur Kantinenausstattung der Fuldaer Gummiwerke und lässt sich noch eindeutig in die Zeit des Dritten Reiches datieren. Demgegenüber markiert eine Coca-Cola-Flasche mit der aufgeprägten Jahreszahl 45 den Beginn der Besatzungszeit.

Zahlreiche Porzellan-, Glas-, Steingut-, Blech- und Emailgefäße bzw. deren Fragmente prägten das Fundbild. Dazu kamen noch einige andere Gegenstände, wie ein emaillierter Kellenhalter mit Abtropfrinne oder Munitionsreste. Einige Stücke weckten Erinnerungen an alte Zeiten, andere wirkten noch überraschend aktuell. So befand sich eine alte Bierflasche der Unionsbrauerei Fulda unter den Fundstücken. Der noch verschlossenen Flasche fehlte der Boden, so dass ihr Inhalt wohl nie getrunken wurde. Obwohl sie gemäß der Aufprägung „Eigentum der Firma“ ist, wanderte Sie doch mit den anderen Fundstücken ins Magazin des Vonderau Museums. Zu den weiteren Fundstücken zählten Flaschen von Mampediktiner Kräuterlikör, Ulrichsteiner Schnaps, Beatin Hustensaft oder SurigEssig. Außerdem befand sich eine kleine Maggiflasche mit der noch heute charakteristischen Flaschenform unter dem Fundmaterial.



Abb. 4: Lippenstift aus der Verfüllung des Grünabfallplatzes  
(Foto D. Bley, Vonderau Museum).

Fast schon anrührend wirkte inmitten des Schutts und der Trümmer ein kleiner rot-goldener Lippenstift (Abb. 4). Das Fett des Lippenstifts war eingetrocknet und die einstmalige rote Farbe war nur noch schwach zu erken-

nen. Es stellte sich unwillkürlich die Frage, zu welchen Anlässen er wohl einst benutzt wurde. Vielleicht wurde er zuletzt zur Beerdigung eines Angehörigen während des Kriegs oder zu ersten Feiern der Nachkriegszeit aufgetragen.

Mit knapp 70 Jahren sind die Funde im sog. Franzosen Wäldchen noch recht jung. Sie zeigen jedoch, wie schnell einst allgemein bekannte Funktionsbereiche, in diesem Fall ein Entsorgungsplatz für Grünabfälle, wieder in Vergessenheit geraten. Auch das im Füllschutt geborgene Sachgut öffnete ein Fenster in die Vergangenheit, durch das die Älteren einen Blick auf ihre Kindheit, die Jüngeren einen Blick auf die bereits undeutlich werdende Zeitgeschichte werfen konnten.